

# Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

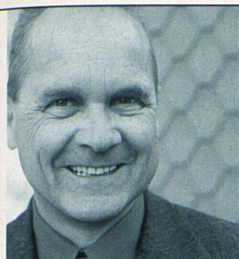
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Wohnen für Ältere: Wir stehen erst am Anfang

**Älter werden möchten alle. Aber älter bedeutet in unserem Sprachgebrauch noch nicht «alt». Alt sind erst jene, die auf dem Markt keine Wohnung mehr finden, die ihren Bedürfnissen entspricht, und allein deswegen auf einen Platz im Heim angewiesen sind. Hier muss eine Fehlentwicklung gestoppt werden. Sie ist für die Gesellschaft zu teuer und für die Betroffenen zu hart.**

**VON FRITZ NIGG** ■ «Alt ist zum Beispiel, wer allein wegen seines hohen Alters bei der Wohnungssuche benachteiligt ist. Sei es, weil sich angebotene Wohnungen nicht für ihn oder sie eignen: zu viele Treppenstufen, mangelnde Sicherheit, keine öffentlichen Verkehrsmittel oder keine Läden in der Nähe, kein Balkon.

Sogar versteckte Hindernisse stünden Älteren bei der Wohnungssuche im Weg, erklärte Katrin Hilbert kürzlich an einer Tagung. Die Leiterin der Beratungsstelle «Wohnen im Alter» der Stadt Zürich machte den versammelten Vermietern, darunter vieler Baugenossenschaften, klar, dass ältere Menschen schon einmal schwer Zugang zum Markt finden. Sei es, weil Wohnungen nur über das Internet ausgeschrieben werden, sei es, weil der Bekanntenkreis schwindet und sie nichts mehr von Wohnungen hören, die unter der Hand angeboten werden. Um mit Erfolg eine Bewerbung einzureichen, seien sie oft zu langsam und zu umständlich. Sie hätten Angst, vorzeitig auszuziehen, und das Zügel brauche viel mehr Zeit und Vorbereitung. Ihr Image sei nicht das Beste, man fürchte, sie würden verwahrlosen oder mindestens sich beim Gebrauch der Wohnung falsch verhalten.

Diesen Vorurteilen widerspricht die Erfahrung Katrin Hilberts. In der Regel gingen ältere Menschen sorgfältig mit ihrer Wohnung um und trügen Sorge zum Haus sowie gemeinschaftlichen Einrichtungen. Sie zahlten pünktlich, seien ruhig – und sie zögen weniger rasch wieder aus als Jüngere. Baugenossenschaften verfügen über viele Wohnungen,

die wegen ihrer bescheidenen Grösse für eine oder zwei ältere Bewohnerinnen oder Bewohner sehr gut geeignet sind. Sie werden teilweise bereits von Personen bewohnt, die mit dem Haus älter geworden sind. Was oft fehlt, ist ein Lift. Könnten ältere Überbauungen mit einem Lift nachgerüstet werden, so stünden schlagartig mehr altersgerechte Wohnungen zur Verfügung. Hier sind Technik und Subventionsbehörden gefordert. Statt Alterswohnungen neu zu bauen, wäre es besser, neuartige Liftanlagen zu entwickeln und mit öffentlicher Hilfe zu verbilligen, die ohne grosse Bauerei bestehenden Häusern an- oder eingefügt werden können. Vielleicht könnten sie sogar mobil oder mindestens für andere Häuser wieder verwendbar ausgestaltet werden. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass es innovative Lösungen braucht. Nicht nur bei der Bautechnik, sondern auch bei den Dienstleistungen.

Je älter Bewohnerinnen und Bewohner werden, desto mehr sind sie auf Dienstleistungen angewiesen. «Unterstützte Autonomie», könnte man sagen. Fehlen die nötigen Hilfen, bleibt nur der verfrühte Umzug in ein Heim. Wir wissen aber, dass dort der Mangel an Plätzen weiter zunehmen wird, weil es an Personal und Geld fehlt. Unsere Gesellschaft muss deshalb unbedingt älteren Menschen ermöglichen, viel länger als heute in ihrer angestammten Wohnung zu bleiben. Wir stehen erst am Anfang in der Entwicklung all der Voraussetzungen, die dafür geschaffen werden müssen. Umso erfreulicher ist es, dass die Bestrebungen, die einzelne Baugenossenschaften, der SVW und insbesondere die Sektion Zürich dabei an den Tag legen, so gut ankommen. Die Baugenossenschaften leisteten seinerzeit Pionierarbeit beim Bau von Kleinwohnungen für Betagte. Heute haben sie die Chance, und meines Erachtens auch die Aufgabe, in einer neuen Ära des Wohnens älterer Menschen Marksteine zu setzen.

# PRIMOBÄU AG

**MIT PRIMOBÄU BAUEN –  
AUF REFERENZEN BAUEN**

### **Baugenossenschaft ABZ**

Kolonie Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen

### **Baugenossenschaft ASIG**

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen

### **Baugenossenschaft GEWOBAG**

Siedlung Oberlandstrasse Uster, 18 EFH

Siedlung Brandstrasse Uster, 18 EFH

Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Halde Zürich**

12 Projekte zwischen 1981 und 1998 in den Bereichen Innen- und Aussenrenovationen, Umbauten, Stahl-, Glasfassaden mit Wintergartenanbauten, rund 600 Wohnungen umfassend

### **Baugenossenschaft Schönau**

Schönauring mit 190 Wohnungen

3. Bauetappe mit 48 Wohnungen

Hochhaus mit 45 Wohnungen

### **Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten**

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen

Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen

Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen

Bau einer Wohnstrasse

Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich**

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

### **Wohnkolonie Leimgrübel**

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

### **BAHOGE, Zürich**

Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser

mit 70 Wohnungen

Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Arve, Horgen**

Überbauung Kalkofen mit 160 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Gstalden, Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Tannenbach, Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 54 Wohnungen

### **Gewerbebaugenossenschaft Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 42 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Industrie, Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 15 Wohnungen

### **Baugenossenschaft HORGÄ, Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Heubach, Horgen**

Mehrfamilienhäuser mit 44 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Holberg, Kloten**

Mehrere Renovationsprojekte in Kloten und Bülach

### **Baugenossenschaft der eidgenössischen Beamten, Zürich-Flughafen**

32 Wohnungen

### **Logis Suisse, Neuenhof**

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen

### **Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich**

Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen

Umbau der Genossenschaftsverwaltung

Mehrfamilienhäuser in Niederhasli mit 179 Wohnungen

## Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten

Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83